

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 6. AUGUST 1930

NUMMER 19

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Arbeitslosigkeit und Kaufkraft.

Die Steigerung der Arbeitslosigkeit, die bis zur Gegenwart in unvermindertem Tempo anhält, bedeutet gleichzeitig ein starkes Schrumpfen der Kaufkraft des inneren Marktes. Den Ausfall an Verdienst, der durch die Arbeitslosigkeit im zweiten Vierteljahr 1930 entstanden ist, kann man auf 1,4 Mrd. RM veranschlagen.

Lohnausfall durch Arbeitslosigkeit in Mill. RM.

Zeit	Brutto-lohnausfall	Unterstützungs-beträge	Nettolohnausfall
1927			
1. Vierteljahr	940	.	.
2. "	580	.	.
3. "	410	.	.
4. "	590	180	410
1928			
1. Vierteljahr	820	380	440
2. "	540	230	310
3. "	490	190	300
4. "	830	280	550
1929			
1. Vierteljahr	1390	510	880
2. "	700	320	380
3. "	630	260	370
4. "	1100	360	740
1930			
1. Vierteljahr	1650	640	1010
2. "	1400	560	840

Der Bruttolohnausfall ist aus der Gesamtzahl der Arbeitslosen und den Verdiensten berechnet worden, die die Arbeitslosen zuletzt bezogen haben. Die Summe der Unterstützungsbeträge setzt sich zusammen aus den Aufwendungen der Arbeitslosenversicherung und Krisenunterstützung, zu denen die Unterstützungsbeträge der Wohlfahrtspflege der Städte schätzungsweise hinzugerechnet wurden. Es bleibt also zu beachten, daß die Ergebnisse dieser Berechnungen nur als überschlägige Schätzungen anzusprechen sind.

In Wirklichkeit ist freilich der Kaufkraftausfall nicht ganz so groß wie diese Bruttowahlen, die aus der Zahl der Arbeitslosen und dem Verdienst, den sie zuletzt bezogen haben, berechnet wurden. Denn dem größten Teil der Arbeitslosen stehen an Stelle ihres Arbeitseinkommens die Unterstützungen der Arbeitslosenversicherung, Krisenunterstützung oder der Wohlfahrtspflege zur Verfügung. Diese Beträge sind daher abzuziehen, so daß sich der Nettoverdienstausfall im zweiten Vierteljahr 1930 auf etwa 840 Mill. RM stellt und um etwa 460 Mill. RM größer ist als im zweiten Vierteljahr 1929.

Wenn man diese Zahlen würdigt, so hat man zu bedenken, daß der Kaufkraftausfall nicht in seiner vollen Höhe eine Folge des anhaltenden Konjunkturrückgangs ist. Denn die Zahlen, die oben berechnet wurden, stellen jenen Verdienst dar, der zusätzlich ausbezahlt worden wäre, wenn alle Arbeitskräfte volle Beschäftigung gehabt hätten. Das war aber selbst in Zeiten guter Konjunktur — wie im Jahr 1927 — nicht der Fall. Man hat infolgedessen als wirklichen konjunkturellen Lohnausfall nur das zu betrachten, was über den Verdienstaufschlag im Jahr 1927 hinausgeht.

*

Allein in der ersten Hälfte des laufenden Jahres ist der Kaufkraftausfall infolge der gestiegenen Arbeitslosigkeit im ganzen um etwa 600 Mill. RM größer gewesen als in der ersten Hälfte 1929. Die Größenordnung dieser Summe wird klar, wenn man bedenkt, daß das gesamte Einkommen aller Arbeiter und Angestellten einschließlich der Beamten im ganzen Jahr 1929 etwa 45 Mrd. RM betragen hat. Der Einkommensausfall bekommt um so größeres Gewicht, wenn man weiter bedenkt, daß diese Einkommen an sich im Zug der Entwicklung infolge der wachsenden Zahl der Erwerbstätigen, der zunehmenden Produktivität der Wirtschaft usw. von Jahr zu Jahr steigen mußten, wie die Entwicklung von 1925 bis 1929 lehrt.

*

Die Einflüsse des Kaufkraftausfalls auf dem Binnenmarkt ergeben sich aus folgenden Erwägungen: Wenn von dem Bruttoverdienstausfall etwa 30 bis 40 vH. durch die genannten Unterstützungsbeträge gedeckt werden, so bedeutet das, daß für die Arbeitslosen als Konsumenten zwar ein Teil ihrer festen Ausgaben, z. B. Wohnungsmiete, gedeckt ist, daß darüber hinaus aber bereits der Aufwand für Ernährung erheb-

Die Kreditlage S. 74
Der Kohlenabsatz im Herbst 1930 S. 76

Beilage:

Maschinenmärkte des Auslands: Großbritannien.

lich reduziert wird, und daß endlich der Teil des Einkommens, der den freien Ausgaben (Textilien, Möbel, Vergnügungen usw.) normalerweise zufließt, überhaupt ausfällt; denn die Ergebnisse der Wirtschaftsrechnungen zeigen, daß allein für Wohnung und Ernährung im Arbeiterhaushalt etwa 55 vH. der gesamten Ausgaben

festgelegt sind. Der Ausfall (gegenüber dem Vorjahr) von etwa 600 Mill. RM Kaufkraft im ersten Halbjahr 1930 ist daher zum größten Teil den Märkten der Konsumgüterindustrien, Textilien, Möbel usw., zu einem nicht unbeträchtlichen Teil aber auch den Nahrungsmittelmärkten, zur Last gefallen.

Die Kreditlage.

Seit einigen Monaten zeigt sich auf den deutschen Kreditmärkten eine Gegenläufigkeit von kurzfristigem und langfristigem Kredit. Während die Aufnahme langfristiger Kredite allmählich steigt, gehen die kurzfristigen Bankkredite an die Privatwirtschaft zurück. Nur die Bankkredite an die öffentliche Hand haben verhältnismäßig stark zugenommen, wenn auch nicht mehr in dem Umfang wie im Jahr 1929.

Die Stagnation im Bankkreditgeschäft ist das Spiegelbild der geringen Geschäftstätigkeit. Es wäre nun zu erwarten, daß die vorhandenen flüssigen Mittel dem Effektenmarkt oder dem Kapitalmarkt zugeleitet werden. Indes erfolgt dieser Ausgleich gegenwärtig nur recht zögernd; die hauptsächlichsten Gründe dafür sollen in nachfolgenden Ausführungen behandelt werden.

1. Die langfristigen Kredite.

Seit Januar des laufenden Jahres hat sich die Versorgung der deutschen Wirtschaft mit langfristigen Krediten gegenüber dem Vorjahr unverkennbar gebessert. Der statistisch erfaßbare Gesamtbetrag neu aufgenommenen Langkredite war im ersten Halbjahr 1930 nicht unwesentlich höher als der — allerdings sehr niedrige — Betrag des zweiten Halbjahrs 1929.

1926—1930.

Die gegenwärtige Entwicklung am Kapitalmarkt wird vielfach der Lage im Jahr 1926 gegenübergestellt. Die Wirtschaft befand sich damals — ähnlich wie heute — in einer Depression; der Kapitalmarkt hatte sich jedoch in einem viel rascheren Tempo entspannt als in den letzten Monaten. Zwar reichen bei den Anstaltsdarlehen (Hypotheken- und Kommunalanleihen) die monatlichen Zugänge seit März 1930 an die hohen Beträge von 1926 heran; die unmittelbaren Emissionen von Schuldverschreibungen und Aktien der öffentlichen und privaten Kredit-

nehmer sind jedoch — wenn man von der Young-Anleihe und der Kreuger-Anleihe des Reichs absieht — wesentlich niedriger als damals.

*

Die Gründe für die Abweichung der augenblicklichen Kapitalmarktlage von der im Jahr 1926 sind verschiedener Art:

1. Der gesamte Konjunkturzyklus erstreckt sich gegenwärtig über eine viel längere Zeitspanne als damals. Die langandauernde Hochspannung diesmal hat die Leistungsfähigkeit des Kapitalmarkts in hohem Grad erschöpft, die lange Dauer des Abschwungs die Neubildung von Kapital erschwert. Diese Hemmungen sind offenbar stärker als die Anregungen, die der Kapitalmarkt aus dem seit 1926 erheblich gewachsenen Zinseinkommen erhalten sollte.

2. Die Erleichterungen, die der Wirtschaft im Jahr 1926 durch Steuersenkungen gewährt worden waren, fallen gegenwärtig fort. Außerdem hatte das Reich damals die Überschüsse, die aus den Steuereinnahmen der

Zugang an langfristigen Krediten 1925 bis 1930 in Mill. RM. ¹⁾.

Zeit	Kredit- zugang insgesamt	davon entfallen auf				Vom Gesamtbetrag stammen		Vom Gesamtbetrag sind zugeflossen	
		Schuld- verschrei- bungen ²⁾	Aktien ³⁾	Hypo- theken und Kommunal- darlehen ⁴⁾	Hauszins- steuer- hypo- theken ⁵⁾	aus ausländi- schen Mitteln	aus inländi- schen Mitteln	der öffent- lichen Wirt- schaft ⁶⁾	der privaten Wirtschaft
1. Halbjahr 1925	1741,0	301,8	305,0	974,4	160,0	224,8	1516,2	293,8	1447,2
2. „ 1925	2168,6	1045,5	234,0	589,0	300,0	1021,7	1146,9	828,1	1340,5
1. Halbjahr 1926	3657,6	1614,9	193,0	1529,7	320,0	835,3	2822,3	1537,8	2119,8
2. „ 1926	4389,2	1231,2	621,0	2137,0	400,0	770,4	3618,8	1376,7	3012,5
1. Halbjahr 1927	4017,1	990,2	600,0	2016,9	410,0	165,2	3851,9	1240,0	2777,1
2. „ 1927	3273,5	612,2	557,0	1664,3	440,0	878,2	2395,3	675,4	2508,1
1. Halbjahr 1928	4278,1	1321,5	504,0	2052,6	400,0	943,0	3335,1	1631,3	2646,8
2. „ 1928	3641,8	627,0	648,0	1926,8	440,0	540,0	3101,8	886,4	2755,4
1. Halbjahr 1929	3257,3	500,6	656,0	1695,7	405,0	390,8	2866,5	925,2	2332,1
2. „ 1929	2444,5	237,3	279,0	1488,2	440,0	44,2	2400,3	724,9	1719,6
1. Halbjahr 1930	4080,5 ⁷⁾	1549,2 ⁸⁾	304,0	1822,3 ⁹⁾	405,0	1387,1 ⁹⁾	2693,4 ⁹⁾	2000,7 ⁹⁾	2079,8 ⁹⁾

¹⁾ Nach der Kreditstatistik des Statistischen Reichsamts. Teilweise Abweichungen von den früher veröffentlichten Monatszahlen erklären sich durch nachträgliche Erhebungen und Korrekturen. — ²⁾ Inland- und Auslandsanleihen (ohne Pfandbriefe und Kommunalobligationen). — ³⁾ Ohne Bankaktien, Sacheinlagen und Fusionen. — ⁴⁾ Bestände der Bodenkreditinstitute, Sparkassen, Versicherungen (ohne Invalidenversicherung) und Genossenschaften, ab April 1928 einschl. Aufwertungsanleihen. — ⁵⁾ Schätzung. — ⁶⁾ Inland- und Auslandsanleihen von Reich, Ländern, Gemeinden, Kirchen und öffentlichen Unternehmungen sowie Kommunalanleihen. — ⁷⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁸⁾ Davon 479,2 Mill. RM nom. Auslandsanteil der Younganleihe und 515 Mill. RM nom. Kreuger-Anleihe.

Jahre 1924 und 1925 entstanden und bei der Reichsbank angesammelt waren, verausgabte und so der Wirtschaft wieder zugeführt.

3. Der Zufluß von Auslandskrediten ist geringer als im Jahr 1926. Die scheinbar hohe Summe im ersten Halbjahr 1930 rührt von der Young-Anleihe und der Kreuger-Anleihe des Reichs her. Schaltet man diese politisch bedingten Kapitaltransaktionen aus, so bleiben die Auslandsanleihen weit hinter dem Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1928 zurück. Auch die unmittelbare Beteiligung des Auslands an deutschen Inlandsemissionen scheint gegenwärtig verhältnismäßig gering zu sein.

4. Schließlich ist das im Vergleich zu 1926 langsame Tempo der Belebung der Emissionsfähigkeit nicht allein eine Folge verminderten Kapitalangebots. Auch die stärkere Zurückhaltung der Kreditnehmer dürfte eine Rolle spielen. Die Zinsen für Langkredite sind noch ziemlich hoch; die Kapitalmarktsätze passen sich nur langsam den gesunkenen Geldmarktsätzen an. Andererseits sind auf der Güterseite der Wirtschaft noch keine Anzeichen einer raschen Belebung der Geschäftstätigkeit zu erkennen. In dieser Lage wird nun sicherlich manche — an sich bereits notwendige und beschlossene — Kreditaufnahme in Erwartung weiterer Zinsermäßigungen hinausgezögert.

2. Die Bankkredite.

Kredite an die Privatwirtschaft.

Die von den Banken und sonstigen Kreditinstituten erteilten kurzfristigen Kredite haben sich seit Ende 1929 nur wenig erhöht; die der privaten Wirtschaft erteilten Wechsel- und Vor-schufkredite sind sogar etwas gesunken. Möglicherweise ist der Rückgang noch größer, als aus den monatlichen Zwischenbilanzen ersichtlich ist; denn innerhalb der Wechselbestände und der Debitoren dürfte der Anteil der Auslandsanlagen gewachsen sein.

Der Rückgang der Kredite an die private Wirtschaft ist das Spiegelbild der gesunkenen Geschäftstätigkeit. Abnehmende Beschäftigung, sinkender Rohstoffbedarf und verminderte Lohnzahlungen haben zu einem geringeren Bedarf an Betriebsmitteln und Betriebskrediten geführt.

Kredite an die öffentliche Wirtschaft.

Die öffentliche Wirtschaft hat auch in den letzten Monaten kurzfristige Bankkredite in steigendem Umfang in Anspruch genommen. Indes ist eine Umlagerung innerhalb der Kredite an die öffentliche Wirtschaft zu verzeichnen: Die Kredite der Gemeinden sind — als Folge der Umschuldungsaktion — gesunken; dagegen haben die Anlagen der Banken in Schatzwechseln und Schatzanweisungen (vor allem des Reichs) zugenommen.

Die Effektenkredite.

Trotz der steigenden Beanspruchung durch die öffentliche Wirtschaft wären die Banken in der Lage, ihre Kredite erheblich auszudehnen. In früheren Depressionsperioden wurden die den Banken zur Verfügung stehenden Mittel zum großen Teil dem Effektenmarkt zugeführt. Indes ist vorläufig eine derartige Ausdehnung der Effektenkredite ausgeblieben. Die Gesamtaus-

leihungen der Banken gegen Effektedeckung (Reports sowie effektedeckte Debitoren) sind im ersten Halbjahr 1930 nur wenig gestiegen; die Reports sogar gesunken. Die unmittelbaren Effektenkäufe der Kreditinstitute sind zur Zeit erheblich geringer als in der Depression 1926.

Kredite und Auslandsgelder.

Der Rückgang der Effektenkredite steht naturgemäß in engem Zusammenhang mit der Stagnation auf dem Effektenmarkt. Doch scheint auch die Bereitwilligkeit der Banken, Effektenkredite zu erteilen, nicht mehr so groß zu sein wie etwa im Jahre 1926, da ein Teil der Mittel, die den Banken zufließen, zur Rückzahlung kurzfristiger Auslandsverbindlichkeiten verwendet wird. Das liegt sowohl im Interesse der Banken als auch in dem der Gesamtwirtschaft. Denn eine zu große kurzfristige Auslandsverschuldung kann zu einer Verminderung der Liquidität führen, wenn — sei es aus politischen oder aus geldmarkttechnischen Gründen — plötzlich größere Abzüge von Auslandsgeldern erfolgen.

In den letzten Wochen ist die Rückzahlung von kurzfristigen Auslandsgeldern bereits in Gang gekommen. Das Reich hat aus dem Erlös der Kreuger-Anleihe den vorjährigen 50-Mill.-Dollar-Kredit abgedeckt; die Banken scheinen ihre Auslandsverbindlichkeiten allmählich abzudecken (worauf u. a. die Devisenabzüge der Reichsbank hindeuten).

Die Rückzahlung von Auslandsgeldern — soweit sie nicht aus dem Erlös langfristiger Auslandsanleihen erfolgt — schmälert naturgemäß die der deutschen Wirtschaft zur Verfügung stehenden Beträge. In der gegenwärtigen Depression macht sich aber eine solche Kürzung der Kreditmöglichkeiten nicht unmittelbar fühlbar, da die Wirtschaft ohnehin — wie erwähnt — die Kreditmöglichkeiten nicht ausschöpft, die ihr durch die Liquidität der Banken geboten werden.

Die kurzfristigen Kredite

der Banken, Notenbanken, Sparkassen, Genossenschaften und Versicherungen in Mill. RM *)

Art und Form der Kredite	30. 6. 1929	31. 12. 1929 ²⁾	30. 6. 1930 ²⁾
Kredite an die private Wirtschaft			
Wechsel	7 131,2	7 050,2	6 405,8
Debitoren ¹⁾	10 263,4	10 606,9	11 030,4
Warenvorschüsse	1 921,6	2 336,8	2 210,3
zusammen .	19 316,2	19 993,9	19 646,5
Veränderung im Halbjahr ⁴⁾	+ 411,0	+ 447,4	— 315,7
Kredite an die öffentliche Wirtschaft²⁾			
Schatzwechsel und Kommunalwechsel	936,3	1 211,2	1 642,8
Debitoren	1 240,2	1 299,5	1 178,5
zusammen .	2 176,5	2 510,7	2 821,3
Veränderung im Halbjahr ⁴⁾	+ 636,8	+ 321,7	+ 304,0
Kredite gegen Effektedeckung; Wertpapierbestände u. Konsortialbeteiligungen			
Wertpapiere	3 170,2	3 269,5	3 412,9
Konsortialbeteiligungen ..	240,1	232,0	295,5
Reports	1 033,7	830,6	798,9
Effektedebitoren	1 627,7	1 924,7	1 926,8
zusammen .	6 071,7	6 257,7	6 434,1
Veränderung im Halbjahr ⁴⁾	+ 221,6	+ 73,5	+ 180,2

*) Nach der Kreditstatistik des Statistischen Reichsamts. — ¹⁾ Ohne Bank-, Effekten- und Kommunalddebitoren. — ²⁾ Soweit gesondert ausgliedert. — ³⁾ Vorläufige Zahlen. — ⁴⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken.

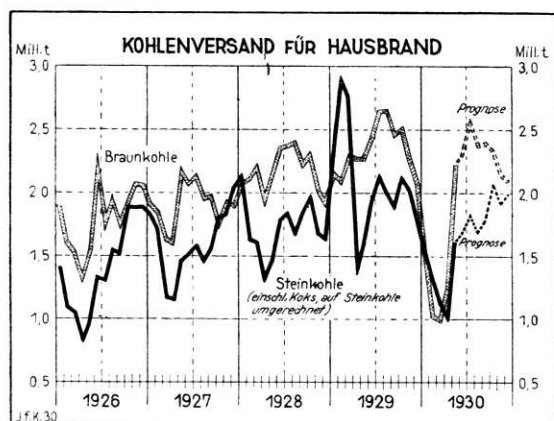
Der Kohlenabsatz im Herbst 1930.

Der Kohlenabsatz, der im ersten Vierteljahr 1930 einen außerordentlichen Tiefstand erreicht hatte, ist in den letzten Monaten etwas gestiegen. Dabei handelt es sich jedoch nur um die saisonübliche Zunahme des Absatzes an Hausbrandkohle; der Kohlenbedarf der industriellen Verbraucher ist nach wie vor gering. Immerhin dürfte der voraussichtlich bis November/Dezember wachsende Hausbrandbedarf dem Kohlenmarkt eine gewisse Stütze verleihen. Die Vorräte der Haushaltungen und des Platzhandels dürften am Ende der letzten Heizperiode — trotz des milden Winters — verhältnismäßig gering gewesen sein, so daß einigermaßen normale Eindeckungen zu erwarten sind. Dagegen ist beim Kohlenabsatz für den industriellen Verbrauch eher noch ein Rückgang zu erwarten. Davon wird der Absatz von Steinkohle stärker betroffen werden als der von Braunkohle.

Der Hausbrandbedarf im Herbst.

Versuch einer Schätzung.

Die Ausgaben der Haushaltungen für Heizung werden von der konjunkturellen Minderung des Masseneinkommens erfahrungsgemäß nur wenig berührt. Dagegen unterliegt der Bezug von Hausbrandkohle starken jahreszeitlichen Schwankungen. Auf Grund dieser zwei Tatsachen läßt sich für die nächsten Monate folgende Schätzung des Versands von Hausbrandkohle wagen:



Steinkohle und Steinkohlenkoks.

Der Absatz von Steinkohle an den Platzhandel pflegt nach Inkrafttreten der Sommer Rabatte von Mai bis Juli/August rasch anzusteigen; er verharrt dann auf dem erreichten Stand, nimmt im Oktober und November noch einmal stark zu und geht ab Mitte Dezember allmählich wieder zurück. Der Koksbezug für Hausbrandzwecke verändert sich jahreszeitlich nur wenig; er unterliegt aber — anders als der Steinkohlenabsatz für Hausbrand — einer starken

strukturellen Aufwärtsbewegung. (Der Koksabsatz an den Platzhandel hat sich seit 1926 nahezu verdoppelt.)

Sofern nun Strukturbewegung und Saisonrhythmus in den nächsten Monaten keine grundlegende Änderung erfahren, ist für Juni bis Dezember der Steinkohlenabsatz für Hausbrand mit rd. 8,2 Mill. t, der Absatz von Hausbrandkoks mit rd. 3,6 Mill. t zu schätzen. Frühzeitiges oder verspätetes Einsetzen des Winters könnte diese Größenordnungen etwas verändern.

Braunkohle.

Der Bezug von Braunkohlenbriketts pflegt sich nach einer starken Zunahme im April oder Mai bis etwa August/September auf beträchtlicher Höhe zu halten; Ende des Jahres nimmt er ab. Diese Saisonbewegung hat sich erst in den letzten zwei Jahren durch das differenzierte Rabattsystem der Braunkohlensyndikate eingespielt. Das strukturelle Wachstum des Brikettabsatzes war in den letzten Jahren ziemlich stark.

Der Gesamtabsatz von Braunkohlenbriketts für Hausbrandzwecke ist für die Zeit von Juni bis Dezember 1930 unter Berücksichtigung von Wachstum und Saisonbewegung, aber unter Vernachlässigung etwaiger Unregelmäßigkeiten der Witterung, auf etwa 5,4 Mill. t (= 16,2 Mill. t Rohkohlenwert) zu schätzen.

Sinkender Industriebedarf.

Der Kohlenbedarf der Industrie ist infolge der anhaltenden Verminderung der industriellen Produktion gesunken.

Namentlich die Produktionsmittelindustrien haben ihre Kohlenbezüge stark eingeschränkt; der Kohlenversand an die Baustoffindustrie stieg erheblich weniger, als nach der normalen Saisonbewegung zu erwarten gewesen wäre. Für die nächsten Monate ist eine wesentliche Belebung des Kohlenabsatzes an die Industrie nicht anzunehmen.

Kohlenabsatz

in 1000 t; alles auf Steinkohle umgerechnet.

Zeit	Inlandsabsatz insges.	davon an				Ausfuhr
		In- dustrie	Haus- brand, Land- wirt- schaft, Platz- handel	Wasser- Gas-, Elek- trizitäts- werke	Ver- kehrs- mittel ¹⁾	
1928 1. Vj. M.-D.	12 154	6038	3217	1367	1479	3369
2. „ „	10 805	5324	2935	1108	1396	3376
3. „ „	11 557	5434	3336	1239	1486	3060
4. „ „	11 068	5199	3150	1415	1258	3327
1929 1. „ „	12 708	5746	4128	1374	1398	2979
2. „ „	11 672	5503	3181	1380	1544	3499
3. „ „	12 292	5522	3731	1415	1571	4096
4. „ „	12 078	5693	3493	1569	1278	3778
1930 1. „ „	9 687	4896	2120	1332	1296	3395
2. „ „	(²⁾ 9 318	.	.	.	.	2888
April	8 531	4381	1813	1212	1094	2707
Mai	9 823	4355	3093	1156	1168	3059
Juni	²⁾ 9 600	.	.	.	.	2897

¹⁾ Nur Steinkohle. — ²⁾ Geschätzt.

Anschrift des Herausgebers: Berlin W 15, Kurfürstendamm 193/194, Fernsprecher: Bismarck 7315 — Verlag: Reimar Hobbing, Berlin SW 61, Großbeerenstraße 17, Fernsprecher: Bergmann 2527 — Preßgesetzlich für die Redaktion verantwortlich: Dr. Theodor Bühler, Berlin — Bezugspreis vierteljährlich 8.00 RM einschl. Zustellung im Inland — Gedruckt bei H. S. Hermann G.m.b.H., Berlin

— Hierzu 1 Beilage —

Die Maschinenmärkte des Auslands.

Großbritannien.

Infolge der starken Abschwächung der Wirtschaftstätigkeit ist der Maschinenbedarf der englischen Wirtschaft in der letzten Zeit erheblich zurückgegangen. In fast allen Zweigen der Maschinenindustrie haben die Auftragserteilungen merklich abgenommen. Vor allem wurde hiervon die Textilmaschinenindustrie und die Schiffsmaschinenindustrie betroffen, bei der sich insbesondere die gedrückte Lage auf dem Frachtenmarkt bemerkbar macht. Die Arbeitslosigkeit in der Maschinenindustrie hat angesichts dieser Entwicklung im ersten Halbjahr 1930 erheblich zugenommen. Die verringerte Maschinenproduktion dürfte auch in einer Senkung der Eisen- und Stahlerzeugung zum Ausdruck kommen.

Auch die Maschinenausfuhr Großbritanniens ist erheblich zurückgegangen, besonders die Ausfuhr nach den außereuropäischen Ländern. Der Maschinenabsatz nach Europa dagegen hat sich im ersten Halbjahr 1930 im ganzen behauptet; er hat teilweise sogar noch zugenommen.

Die Maschineneinfuhr, die in den letzten Jahren stetig — und stärker als die Ausfuhr — gestiegen ist, wurde im laufenden Jahr von der rückläufigen Konjunktur so gut wie nicht berührt. Einen stärkeren Rückschlag hat nur die Einfuhr von Textilmaschinen und Nähmaschinen, neuerdings auch die von landwirtschaftlichen und Werkzeugmaschinen erlitten. Dagegen hat die Einfuhr von nichtelektrischen Kraftmaschinen und besonders auch die Einfuhr von Druckmaschinen noch zugenommen. Der Absatz ausländischer elektrischer Maschinen konnte sich behaupten.

Die deutsche Maschinenausfuhr nach Großbritannien, die im Jahre 1929 sehr stark gestiegen war (gegenüber 1928 um etwa 50 vH), zeigt bis jetzt noch kaum wesentliche Rückgangerscheinungen. Zwar wurde auch der deutsche Absatz von der Verschlechterung des Marktes für Textilmaschinen betroffen; doch hat dafür

die deutsche Ausfuhr von landwirtschaftlichen und Werkzeugmaschinen nach Großbritannien zugenommen.

Auf die Dauer muß jedoch die verringerte Aufnahmefähigkeit des britischen Marktes für Maschinen auch den Absatz ausländischer Maschinen und damit die Ausfuhrmöglichkeit nach Großbritannien beeinträchtigen. Mit einer Zunahme des Maschinenbedarfs ist angesichts des Tiefstands des industriellen Beschäftigungsgrads in der nächsten Zeit nicht zu rechnen. Die Beschaffung des zur Ausweitung und Neuerrichtung industrieller Anlagen notwendigen Kapitals ist noch sehr kostspielig. Die Emissionstätigkeit auf dem Kapitalmarkt hat sich zwar belebt; hierbei stehen jedoch die Emissionen öffentlicher Körperschaften im Vordergrund. Die übersteigerte Investitionstätigkeit im Jahr 1929 hat zu einer über die Absatzmöglichkeiten hinausgehenden Expansion einzelner Industriezweige — insbesondere der Kunstseidenindustrie — und zu schweren Zusammenbrüchen (Hatry) im Herbst 1929 geführt. Das Mißtrauen und die Zurückhaltung des kapitalanlegenden Publikums ist seither noch nicht völlig überwunden. Die ungünstige Wirtschaftslage hat zudem die Erträge zahlreicher, teilweise führender Dividendenpapiere gesenkt und so zu einer verstärkten Zurückhaltung geführt.

Wenn auch die gegenwärtige Verfassung des Kapitalmarkts eine baldige Ausweitung des Maschinenbedarfs in Großbritannien nicht erwarten läßt, so könnte sich immerhin aus den Bemühungen, die „Rationalisierung“ einzelner britischer Industriezweige zu fördern und zu beschleunigen, ein gewisser Neubedarf an Maschinen ergeben.

Soweit Rationalisierungsmaßnahmen jedoch auf Anregung und mit (indirekter) Hilfe der Regierung oder der Bank von England (durch die Bankers' Industrial Development Co.) durchgeführt werden, dürften hierzu hauptsächlich inländische Maschinen verwandt werden. Nur in Sonderfällen wird man wohl auf ausländische Spezialkonstruktionen zurückgreifen.

Angaben	1928	1929	1929				1930		Angaben	1928	1929	1929				1930	
	Vierteljahrsdurchschnitt		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.		Vierteljahrsdurchschnitt		1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Produktion									Maschineneinfuhr								
Produktionsindex 1924 = 100 ¹⁾ ...	103	111	108	111	108	115	110	101	Gesamt (1000 £)	4 185	4 785	4 306	5 072	4 875	4 885	4 746	5 028
Roheisen 1000 t	1679	1925	1701	1955	2051	1995	1954	1826	darunter:								
Rohstahl 1000 t	2166	2452	2438	2523	2445	2404	2412	2020	Landwirtschaftl. Maschinen	146	145	138	156	114	173	179	160
Neu in Bau genommener Schiffsraum 1000 BRT	324	413	362	428	360	499	427	231	Werkzeugmach.	351	488	394	500	522	536	537	458
Im Bau befindliche Schiffsmaschinen 1000 PS	868	1038	1017	902	1030	1111	1107	891	Pumpen	149	144	106	143	189	138	118	173
Arbeitslosigkeit									Kraftmaschinen	158	224	117	274	238	270	252	318
Gesamt v. H. ²⁾	10,9	10,5	11,5	9,9	9,9	10,8	13,2	15,2	Elektrische Masch.	433	473	427	467	454	546	491	496
Allg. Maschinenbau	9,9	9,7	10,1	9,1	9,5	10,1	12,7	15,1	Textilmaschinen	451	422	381	442	384	482	326	267
Elektromasch.-Ind.	5,0	4,6	5,1	4,7	4,2	4,2	5,6	7,2	Nähmaschinen	168	176	177	174	171	183	166	153
Schiffsmaschinenindustrie	13,4	10,6	12,5	9,9	9,9	10,0	11,3	14,1	Druck- und Buchbindereimaschin.	341	365	423	381	317	338	369	500
Preisindex für Eisen und Stahl									Maschinenausfuhr								
1924 = 100 ³⁾ ...	78,6	79,9	78,9	80,0	80,3	80,5	80,4	79,7	Gesamt (1000 £) ⁵⁾	13 430	13 590	13 340	13 473	13 256	14 290	12 955	11 985
Außenhandel									darunter:								
(Mill. £)									Kraftmaschinen	1 283	1 351	1 368	1 230	1 314	1 493	1 199	1 047
Einfuhr ⁴⁾ , gesamt	269	278	276	269	269	300	259	233	Elektrische Maschinen	1 673	1 589	1 662	1 569	1 464	1 663	1 735	1 534
Rohstoffe	67	71	78	68	63	78	67	52	Textilmaschinen	2 906	2 911	2 849	3 025	3 030	2 740	2 539	2 280
Fertigwaren	73	76	70	79	77	79	75	66	Deutsche Masch.-Ausfuhr nach Großbritannien								
Ausfuhr ⁶⁾ gesamt	181	182	181	178	185	186	164	141	Gesamt (1000 RM) ⁶⁾	11 442	17 084	15 211	17 596	18 136	17 394	17 682	16 220*)
Fertigwaren	145	143	145	139	146	144	128	110	darunter:								
									Landwirtschaftl. Maschin.	135	129	165	235	72	44	279	253*)
									Werkzeugmach.	2 614	4 200	3 547	4 433	4 066	4 753	5 467	4 702*)
									Elektrische Maschinen	448	553	555	539	521	596	512	594*)
									Textilmaschinen	2 765	3 689	4 009	3 218	3 246	4 284	3 313	2 642*)

¹⁾ London and Cambridge Economic Service. — ²⁾ In v. H. der gegen Arbeitslosigkeit Versicherten, Stand am Monatsende. — ³⁾ Board of Trade. — ⁴⁾ Ohne Wiederausfuhr. — ⁵⁾ Nur heimische Waren. — ⁶⁾ Nach der deutschen Außenhandelsstatistik. — *) Vorläufige Zahlen.

Zahlenübersicht

Berlin, den 6. August 1930

Gegenstand	Einheit	Vorjahr										Gegenwart									
		10.-15. Juni 1929	17.-22. Juni 1929	24.-29. Juni 1929	1.-6. Juli 1929	8.-13. Juli 1929	15.-20. Juli 1929	22.-27. Juli 1929	29. Juli bis 3. Aug. 1929	9.-14. Juni 1930	16.-21. Juni 1930	23.-28. Juni 1930	30. Juni bis 5. Juli 1930	7.-12. Juli 1930	14.-19. Juli 1930	21.-26. Juli 1930	28. Juli bis 2. Aug. 1930				
		24	25	26	27	28	29	30	31	24	25	26	27	28	29	30	31				
Woche:																					
1. Tätigkeitsgrad																					
Arbeitslosigkeit																					
Hauptunterstützungsempfänger	1000	745,7	—	722,9	—	—	720,9	—	710 5	1504,9	—	—	1468,9	—	1469,7	—	—				
i. d. Arbeitslosenversicherung	"	206,0	—	206,6	—	—	191,5	—	153,1	352,6	—	—	365,8	—	380,1	—	—				
i. d. Krisenunterstützung	"	951,7	—	929,5	—	—	912,4	—	863,6	1857,5	—	—	1834,7	—	1849,8	—	—				
zusammen	"	1112,8	1122,7	1117,8	1142,4	1144,2	1136,7	1122,6	1154,1	—	1885,3	1815,3	1890,6	1933,5	1939,9	1972,7	—				
Arbeitslosigkeit, England ¹⁾	"																				
Produktion arbeitstäglich																					
Steinkohle i. Ruhrrevier	1000 t	406,5	407,5	407,8	396,6	404,8	399 7	404,9	405,4	316,4	374,4	345,6	332,7	325,9	322,7	321,2	—				
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien	"	71,4	70,0	77,8	68,8	72,3	73 2	71,2	73,4	59,0	59,7	56,7	58,4	55,0	53,7	52,6	—				
Kokserzeugung i. Ruhrrevier	"	89,2	90,0	90,7	91,8	91,0	90,9	91,2	92,7	69,2	74,7	74,0	74,1	72,8	71,7	70,9	—				
Steinkohle in England ²⁾	"	854,7	840,5	822,4	826,8	818,7	748,7	802,1	827,7	553,5	778,0	756,2	724,5	709,9	707,4	—	—				
Verkehr, arbeitstäglich																					
Wagenstellung der Reichsbahn	1000	158,9	156,9	155,7	156,7	157,4	157,2	154,3	155,6	132,8	131,5	132,8	130,7	128,6	127,7	125,3	—				
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																					
Wechselproteste	Zahl	347	355	324	344	352	367	332	281	372	343	309	294	312	283	253	—				
"	1000 RM	466,6	441,9	399,1	457,7	490,9	460,3	407,4	354,1	426,4	405,1	363,1	339,9	380,3	370,1	302,9	—				
Vergleichsverfahren	Zahl	18	18	18	17	22	18	20	16	27	30	25	25	30	22	24	—				
Konkurse	"	36	36	30	32	33	32	28	30	32	38	37	38	36	37	33	—				
Notenbanken³⁾																					
Gold- und Devisenbestand	Mill. RM	2176	2188	2386	2457	—	2482	2520	2576	3137	—	3172	3174	3134	2895	2893	—				
davon Reichsbank	"	2083	2095	2272	2363	—	2388	2426	2482	3041	—	3076	3078	3042	2803	2800	—				
Notenbankkredite ⁴⁾	"	2927	2741	3391	3041	—	2756	2358	2972	1744	—	1542	2115	1846	1700	1628	—				
davon Reichsbank	"	2758	2574	3196	2878	—	2588	2187	2798	1599	—	1403	1969	1702	1556	1485	—				
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)	"	742	723	756	732	—	747	695	645	652	—	760	588	474	527	775	—				
davon Reichsbank	"	603	579	631	604	—	615	551	516	537	—	649	492	381	427	667	—				
Bundes Reserve Banken U.S.A.																					
Diskontierte Wechsel	Mill. \$	933,9	959,1	1016,8	1125,1	1153,0	1083,7	1064,0	1075,7	210,5	206,8	231,5	264,4	236,3	207,0	190,6	191,7				
Regierungssicherheiten	"	169,9	139,5	149,5	141,4	136,1	153,1	145,7	147,3	578,7	597,7	577,0	596,0	590,6	577,1	576,1	576,4				
Zahlungsverkehr																					
Geldumlauf	Mill. RM	5819	5664	6503	6243	—	5941	5650	6350	5724	—	5457	6267	6024	5683	5427	—				
davon Reichsbanknoten	"	4185	4061	4829	4602	—	4340	4084	4716	4273	—	4032	4676	4432	4179	3960	4632 ⁵⁾				
Postscheckverkehr (Lastschriften)	"	1359	1291	1749	1458	1558	1503	1492	1498	1157	1210	1575	1431	1411	1385	1351	—				
Postscheckguthaben (Bestände)	"	571	581	539	640	623	582	658	605	674	551	591	619	596	554	621	—				
2. Wertbewegung																					
Zinssätze																					
Reichsbankdiskont	% p. a.	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	4,5	4 ¹⁰⁾	4	4	4	4	4	4				
Debetzinsen ⁶⁾ \ der Stempel-	"	11,5	11,5	11,5	10,5 ⁸⁾	10,5	10,5	10,5	10,5	7,5	7 ¹⁰⁾	7	7	7	7	7	7				
Kreditzinsen ⁹⁾ / vereinigung	"	5,5	5,5	5,5	4,5 ⁹⁾	4,5	4,5	4,5	4,5	2	1,5 ¹⁰⁾	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5				
Tagesgeld	"	7,34	7,96	8,67	9,10	7,78	9,27	7,86	8,99	3,94	3,25	3,43	5,64	4,27	4,59	3,36	5,01				
Monatsgeld	"	9,89	9,94	9,97	9,87	9,65	9,89	9,95	9,84	5,13	4,97	1,71	4,75	4,68	4,78	4,74	4,78				
Privatdiskont	"	7,50	7,50	7,50	7,45	7,38	7,38	7,38	7,33	3,63	3,50	3,50	3,50	3,40	3,38	3,38	3,38				
Warenwechsel mit Bankgiro	"	8,19	8,19	8,12	8,03	7,74	7,75	7,78	7,81	4,12	4,01	3,36	3,84	3,83	3,82	3,85	3,82				
Reportgeld	"	—	9,75	9,75	—	—	—	9,50	—	—	—	5,00	—	—	—	5,00	—				
Rendite der 5% Goldpfandbriefe	"	6,39	6,40	6,3	6,38	6,38	6,39	6,40	6,41	6,14	6,14	6,14	6,15	6,14	6,11	6,09	6,09				
" 6%	"	7,51	7,51	7,51	7,51	7,51	7,51	7,51	7,52	7,04	7,05	7,05	7,02	6,95	6,92	6,93	6,96				
" 7%	"	8,31	8,30	8,30	8,31	8,30	8,30	8,32	8,33	7,56	7,57	7,55	7,53	7,43	7,35	7,37	7,39				
" 8%	"	8,53	8,54	8,54	8,54	8,53	8,53	8,54	8,55	8,11	8,10	8,09	8,08	8,02	8,01	8,02	8,04				
Call money New York	"	7,54	7,00	10,00	9,75	8,83	9,00	8,42	10,17	2,75	2,58	2,00	2,40	2,42	2,00	2,00	2,00				
Privatdiskont London	"	5,28	5,33	5,39	5,38	5,34	5,34	5,44	5,47	2,34	2,47	2,29	2,25	2,36	2,38	2,45	2,36 ⁸⁾				
" Zürich	"	3,25	3,25	3,25	3,19	3,19	3,19	3,19	3,31	2,00	2,00	2,00	2,00	1,94	1,88	1,88	1,81				
" Amsterdam	"	5,28	5,25	5,31	5,31	5,25	5,13	5,06	5,03	1,78	1,81	1,90	1,77	1,77	2,01	1,90	1,98 ⁸⁾				
Devisenkurse in Berlin																					
New York	RM je \$	4,1948	4,1923	4,1954	4,1982	4,1988	4,1967	4,1944	4,1955	4,1913	4,1919	4,1953	4,1937	4,1919	4,1883	4,1866	4,1841				
London	RM je £	20,34	20,33	20,34	20,36	20,37	20,36	20,36	20,36	20,36	20,37	20,39	20,39	20,39	20,38	20,37	20,38				
Paris	RM je 100 fr	16,40	16,40	16,42	16,42	16,44	16,44	16,44	16,45	16,45	16,45	16,47	16,48	16,49	16,48	16,47	16,47				
Aktienkurse																					
Bergbau- und Schwerindustrie	1924/26=100	128,2	127,8	128,8	128,8	130,9	131,0	129,1	128,1	116,4	113,3	111,4	111,2	109,4	110,4	105,4	101,4				
Verarbeitende Industrie	"	132,7	131,4	130,3	128,7	128,7	127,8	126,7	126,2	107,6	104,4	102,9	102,2	100,6	100,9	97,2	94,6				
Handel und Verkehr	"	159,0	157,6	156,8	155,2	155,1	154,1	153,2	152,4	138,1	135,5	132,9	132,3	132,4	129,1	127,3	127,3				
Gesamt	"	139,6	138,6	138,1	136,9	137,4	136,7	135,4	134,7	118,2	115,2	113,6	113,2	111,5	112,0	108,0	105,3				
Warenpreise																					
Indizes																					
Reagible Waren ⁷⁾	1913 = 100	120,5	122,0	121,4	120,2	119,8	118,1	118,3	117,7	100,4	98,5	97,6	97,0	95,5	95,1	94,6	94,3				
Großhandelspreise (gesamt)	"	134,9	135,2	135,9	137,5	137,4	138,2	137,6	138,4	124,8	124,2	124,2	124,0	124,8	125,5	125,5	125,4				
Agrarstoffe	"	124,4	125,0	126,7	131,6	131,2	133,3	131,5	133,7	109,5	109,1	110,4	110,1	113,1	116,2	116,8	116,7				
Indust. Rohstoffe u. Halbwaren	"	131,2	131,4	131,7	131,3	131,5	131,3	131,5	131,5	122,9	121,9	120,9	120,6	120,0	119,1	119,0	119,0				
" Fertigwaren	"	157,7	157,6	157,3	157,3	157,2	157,3	157,3	157,5	151,2	151,1	151,1	150,9	150,9	150,7	150,1	150,0				
Produktionsgüter	"	137,4	138,4	138,4	138,4	138,4	138,6	138,8	139,1	138,3	138,3	138,3	138,2	138,2	138,1	137,8	137,8				
Konsumgüter	"	172,0	172,0	171,6	171,5	171,4	171,4	171,3	171,3	161,0	160,8	160,7	160,4	160,4	160,2	159,3	159,2				
Großhandelsindex:																					
Ver. St. v. Amerika (Fisher)	1926 = 100	96,6	97,6	97,7	98,2	98,1	98,8	99,2	98,6	87,0	86,2	85,7	85,6	84,5	83,4	83,3	82,9				
Großbritannien (Fin. Times)	1913 = 100	127,9	127,4	128,1	128,6	130,2	130,2	130,3	130,8	112,7	111,0	110,8	110,9	110,9	110,0	110,4	—				
Großhandelspreise																					
Roggen, märk., Berlin, prompt	je 1000 kg	188,2	190,5	194,5	212,6	202,4	200,3	191,2	200,9	174,5	174,5	174,5	174,5	174,5	168,2	160,0	—				
Rinder, Lebendgewicht, Berlin	je 50 kg	53,0	52,9	54,8	55,6	54,9	54,7	53,2	56,4	53,9	51,0	52,8	51,8	52,0	53,0	52,9	54,5				
Rindschäute, südum., Hamburg	je 1/2 kg	1,17	1,19	1,21	1,22	1,14	1,17	1,18	1,17	0,84	0,81	0,78	0,78	0,75	0,76	0,76	0,78				
Maschinengußbruch, Ia, Essen	je t	72,50	73,50	73,50	73,50	73,50	73,50	73,50	73,50	61,00											